

# Stallumbau für Ferkelzucht – kostengünstig und funktional

Ralf Bussemas

Bauwillige Landwirtschaftsfamilien in der biologischen Ferkelerzeugung haben einige Entscheidungen vor dem ersten „Spatenstich“ zu treffen. Dies beginnt mit der Wahl des richtigen Systems:

- \_ **Standardverfahren:** Die säugende Sau säugt in einer Einzelbucht ihre Ferkel 40 bzw. 42 Tage lang. Danach werden die Ferkel in den Aufzuchtstall umgestallt.
- \_ **Verlängertes Standardverfahren:** Die säugende Sau säugt ebenfalls in einer Einzelbucht, allerdings 14 bis 21 Tage länger. Die Ferkel verbleiben nach dem Absetzen im Abferkelstall bis zum Verkauf bzw. Umstallten in die Mast. Bei 63 Tagen Säugezeit haben die Ferkel in der Regel 14 Tage später das Verkaufsgewicht von 25 kg erreicht.
- \_ **Kombiniertes Einzel- und Gruppensäugen (im folgenden kurz Gruppensäugen genannt):** Wiederum säugt die Sau zuerst ihre Ferkel in einer Einzelbucht. Nach ca. 14 Tagen, wenn sich eine stabile Mutter-Kind-Beziehung entwickelt hat, werden mehrere säugende Sauen mit ihren ungefähr gleichaltrigen Ferkeln (maximaler Altersunterschied = 5 Tage) in Gruppensäugebuchten umgestallt. Nach Ende der Säugezeit erfolgt die Umstallung der Ferkel in den Aufzuchtstall.
- \_ **Verlängertes Gruppensäugen:** Siehe 3). Die Ferkel werden hier nicht umgestallt, sondern verbleiben in den Gruppensäugebuchten.
- \_ **Gruppenabferkelung:** Eine Gruppe von Sauen wird bereits vor dem Abferkeln zusammen gehalten und ferkelt zeitgleich gemeinsam (maximal 3 – 5 Tage Unterschied). Auch hier ließe sich wieder ein Verfahren mit und ohne Aufzuchtstall einrichten. Bisher ist die Gruppenabferkelung in der Praxis kaum verbreitet. In konventionellen Versuchen wird sie als gut funktionierendes System dargestellt. Aufgrund der mangelnden Verbreitung wird die Gruppenabferkelung im folgenden jedoch nicht weiter behandelt.

Für die Entscheidung zwischen Einzel- und Gruppensäugen können keine eindeutigen Empfehlungen gegeben werden. Ordnungsgemäß angewandt funktionieren beide gut.

## Gruppensäugen

Für das Gruppensäugen spricht, dass Gruppensäugebuchten leichter in Altgebäude zu integrieren sind und dass für Umbauten pro Platz etwa 50 % Baukosten eingespart werden können. Zudem sind mehr Eigenleistungen möglich. Dem einzelnen Tier steht außerdem deutlich mehr Platz zur Verfügung. Zu beachten sind allerdings die deutlich höheren Anforderungen an das Management. Hierzu zählen die nötige, fast gleichzeitige, Belegung der Sauen, die erschwerte Einzeltierkontrolle, der Umgang mit Problemtieren (Sau wie Ferkel) und die Mehrarbeit bedingt durch die Umstallung und die zusätzliche Reinigung einer Bucht.

## Verlängerung der Säugezeit

Eine Verlängerung der Säugezeit führt zu höheren Leistungen und zu einem verbesserten Tiergesundheitsstatus der Ferkel. Ein weiterer Vorteil ist der Wegfall des Aufzuchtstalles. Es werden zwar mehr Plätze für säugende Sauen benötigt, in der Summe werden aber durch Wegfall des Aufzuchtstalles Baukosten gespart. Bedeutsamer sind allerdings die Vorteile bei der Arbeitswirtschaft und im Hygienemanagement: Die letztlich alle 5 – 6 Wochen anstehende Reinigung und Desinfektion des Aufzuchtstalles sowie die regelmäßige Entmistung der Mistachse und des Auslaufs des Aufzuchtstalles entfällt.

## Einzelsäugen

Beim Verfahren Einzelsäugen werden nach dem Absetzen alle Kotgangtüren im Stall entfernt. So besteht die Möglichkeit einer „sanften“ Gruppenbildung. Die Tiere können sich immer in ihre Bucht zurückziehen, was häufig in den ersten Nächten nach dem Absetzen zu beobachten ist. Insgesamt sind die Ferkel wesentlich geringerem Stress ausgesetzt und auch Beißereien fallen nicht so heftig aus.

## Rein-Raus-Verfahren

Auch bei kleinen Herden im biologischen Landbau ist die Einrichtung eines abteilweisen Rein-Raus-Verfahrens unbedingt anzustreben. Eine ordnungsgemäße Reinigung und Desinfektion ist in belegten Räumen nicht möglich. Abteile können im Stall leicht durch den Einzug von Kunststoffwänden eingerichtet werden. Beim Verfahren verlängerte Säugezeit ohne Ferkelumstallung wird pro Sauengruppe ein Abteil (inkl. Rüstzeit) für 12 Wochen belegt.

## Buchtengröße

Wird die Ferkelzucht ohne Aufzuchtstall angewendet, ist zu beachten, dass die Buchten ausreichend groß sind. Die Verordnung regelt den Platzbedarf säugender Sauen nur bis zum 40. Säugezeit. Verlängert man die Säugezeit, muss der Platzbedarf mindestens der Summe der Vorgaben für eine Sau plus Aufzuchtferkel entsprechen:

Tabelle: Stallplatzbedarf für säugende Sauen

	Fläche in m <sup>2</sup>
Stall Sau	2,5
Auslauf Sau	1,9
Stall 10 Aufzuchtferkel	6
Auslauf 10 Aufzuchtferkel	4
<b>Summe Stall</b>	<b>8,5</b>
<b>Summe Auslauf</b>	<b>5,9</b>

## Raumprogramm und Absetzrhythmus

Für Betriebe mit angeschlossener Mast empfiehlt sich eine kombinierte Aufzucht und Vormast in einem extra Stall (das Verfahren wird hier nicht näher erläutert). Um ein Raumprogramm mit dem System seiner Wahl erstellen zu können, muss ein planbarer Absetzrhythmus vorliegen. In der biologischen Sauenhaltung, die keine biotechnische Maßnahmen einsetzt, bzw. bei kleinen Herden wird ein Absetzrhythmus nie in der Schlüssigkeit der konventionellen Kollegen betrieben werden können. Dennoch ist im Hinblick auf Arbeitsplanung, Hygienemanagement und Vermarktung sinnvoll, sich einem Absetzrhythmus anzunähern. Das Verfahren der Wahl ist – in Anlehnung an den Zyklus der Sau – das 21-tägige Absetzen. Die folgenden Raumprogramme gelten für eine Sauenherde mit 28 produktiven Sauen (ohne Reserveplätze) und für ein dreiwöchiges Absetzen.

Tabelle: Raumprogramme bei unterschiedlichen Verfahren  
Säugezeit 40 Tage, 7 Gruppen

Verfahren: Einzelsäugen		Verfahren: Gruppensäugen	
Bereich	Plätze	Bereich	Plätze
Abferkeln	12	Abferkeln	4
Aufzucht	80	Gruppensaugen	8
Deckbereich	8	Aufzucht	80
Tragende	20	Deckbereich	8
		Tragende	20

Tabelle: Raumprogramme bei unterschiedlichen Verfahren  
Verlängerte Säugezeit 63 Tage, 8 Gruppen

Verfahren: Einzelsäugen		Verfahren: Gruppensäugen	
Bereich	Plätze	Bereich	Plätze
Abferkeln	16	Abferkeln	4
Deckbereich	8	Gruppensäugen	12
Tragende	16	Deckbereich	8
		Tragende	16

## Artgerechte Haltung

Ein Leitbild der biologischen Tierhaltung ist die artgemäße Haltung der Haustiere. Aus dem natürlichen Verhalten des Schweines resultiert die Forderung nach getrennten Funktionsbereichen. Liegeplätze im Stall werden von den Schweinen sauber gehalten, was eine maschinelle Entmistung der Kotbereiche im Auslauf ermöglicht und ein einwandfreies Stallklima garantiert. In der Ferkelerzeugung sind die Buchten so zu gestalten, dass sowohl Sauen als auch Ferkel eigene Bereiche zum Fressen und Ruhen haben. Ruhebereiche müssen unbedingt zugfrei sein und für Ferkel eine angemessene Temperatur aufweisen (je nach Alter von 35 – 20 C°, gedämmter Boden). Eine Abferkelbucht sollte sich in die Bereiche Sauenliegebereich, Ferkelbereich (mit Fütterungseinrichtung außerhalb des Nestes), Kotgang und Auslauf gliedern. Eckferkelnester haben den Vorteil, das sie nicht von den Sauen blockiert werden können.

## Abferkelstall

Im Abferkelstall sollte es möglich sein, Sauen zu fixieren. Das erleichtert nicht nur Behandlungen, Impfungen, etc. sondern erhöht auch die Arbeitssicherheit, zB beim Zugriff auf die Ferkel und beim Entmisten. Eine länger andauernde Fixierung zur oder nach der Geburt ist bei gesunden Sauen jedoch nicht nötig. Wichtig ist auch die Bereitstellung von ausreichend und qualitativ einwandfreien Trinkwasser. Nippeltränken sind nicht geeignet den Wasserbedarf (im Sommer über 50 l/Sau/Tag) von laktierenden Sauen adäquat zu befriedigen. Für den Abferkelstall bieten sich Mutter-Kind-Becken-tränken im Kotgang an.

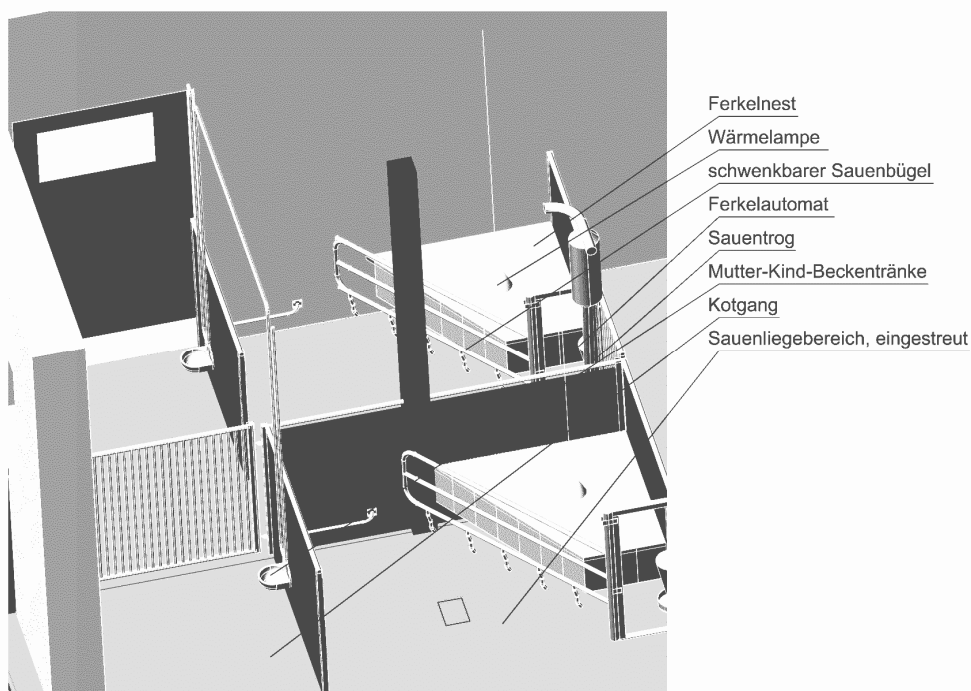


Abbildung: Abferkelbucht Innen.

## Auslauf

Ausläufe werden auch aus hygienischen Gründen immer eingestreut. Ab einem Ferkelalter von 14 Tagen sollte der Auslauf zweimal pro Woche entmistet werden. Bei der Auslaufgestaltung ist wichtig, dass Feuchtigkeit nicht in den Stall fließen kann, dass er Gefälle zu einer Entwässerung aufweist und dass er zügig maschinell entmistbar ist. Die Beckentränken befinden sich ebenfalls im Auslauf (gilt für alle anderen Bereiche außer Abferkelbucht). Für die Sommermonate müssen regelbare Abkühlungsmöglichkeiten (Schweineduschen) vorhanden sein.

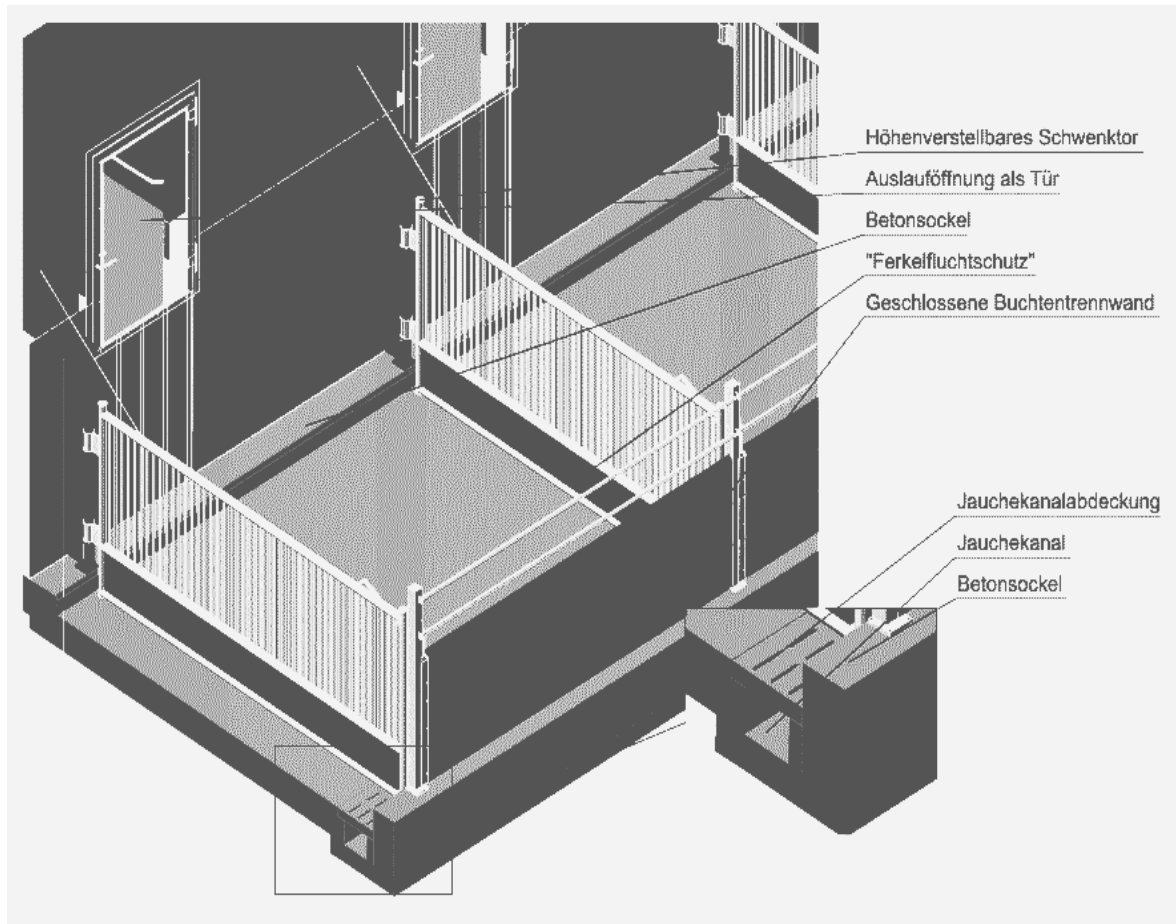


Abbildung: Auslauf Abferkelbucht

## Gruppensägestall

Auch beim Gruppensägestall ist die Trennung der Funktionsbereiche und das Bereitstellen von artgemäßen Fress- und Liegebereichen oberstes Gebot. Um die Sauen individuell füttern zu können, sind Einzelfressstände unbedingt nötig. Sie bieten auch Rückzugsmöglichkeiten und sind im Behandlungsfalle wertvoll. Zur Vorbeugung gegen Absatzdurchfälle ist es wichtig, die Ferkel so früh wie möglich zur Kraftfutteraufnahme zu motivieren. Dafür ist ein ausreichend großer Ferkelfressbereich notwendig. Für eine dreier Sauengruppe kann im Schnitt mit 30 Ferkel pro Bucht gerechnet werden. Ein Trockenfutterautomat für diese Tierzahl sollte schon annähernd 1,50 m lang sein. Im Ferkelfressbereich wird mittels Kälberraufe Grundfutter sowie Wasser (möglichst mit Abfluss darunter) den Ferkeln angeboten. Der Sauenliegebereich muss plan sein und etwa 3,5 m<sup>2</sup> reine Liegefläche pro Sau bieten. Abweichend zur den Abferkelbuchten befinden sich die Beckentränken im Gruppensäugen im Auslauf, um dessen Attraktivität zu steigern. Eine Innenverkotung kann somit fast gänzlich ausgeschlossen werden.

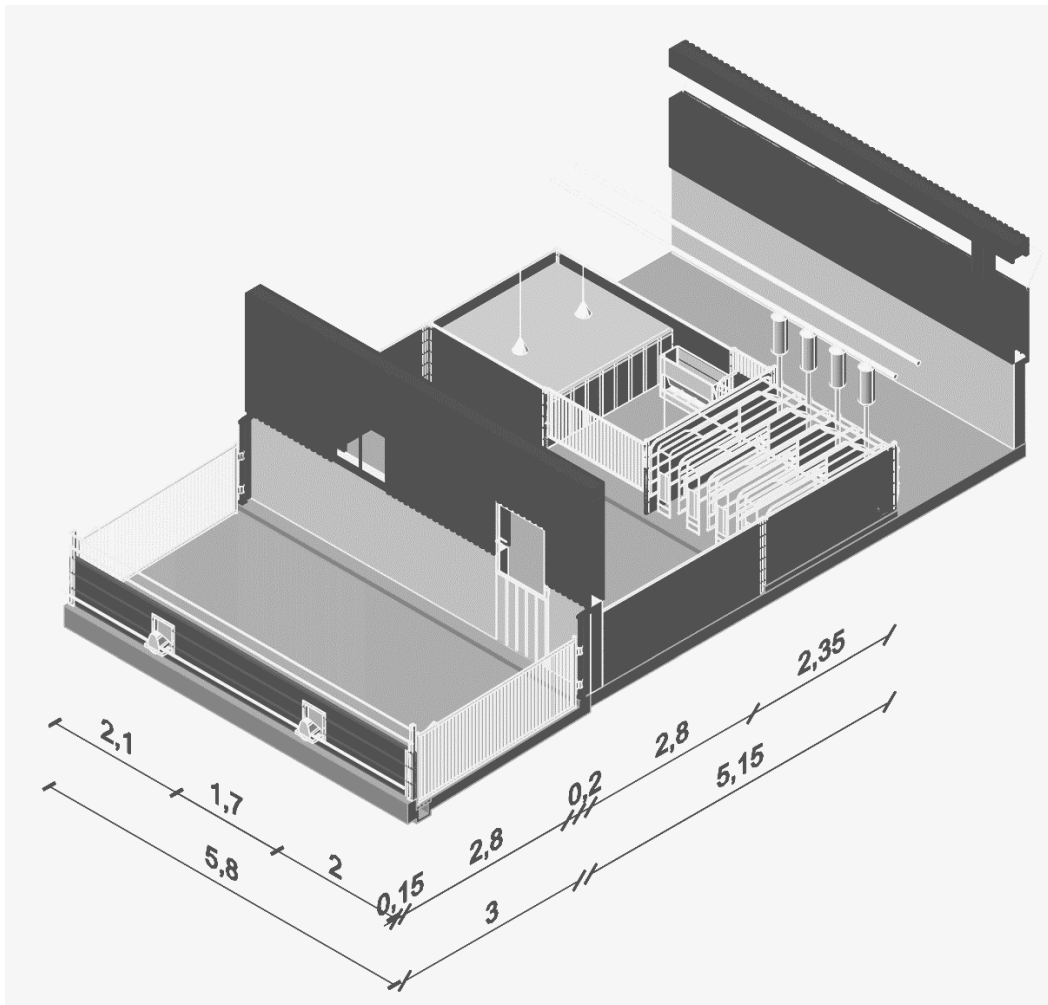


Abbildung: Gruppensäugebucht

## Aufzuchtstall

Wird ein System mit Aufzuchtstall gewählt, ist es wichtig, dass es keinen Technikwechsel bei der Wasserversorgung für die Tiere gibt und ausreichend Wasser angeboten wird (am besten auch hier Beckentränken im Auslauf mit Durchfluss  $> 1$  l/Minute). Weiters sollen ausreichend Fressplätze sowie ein ausreichend großer Liegebereich mit zugfreiem Mikroklima und gedämmten Boden vorhanden sein. Ferkel haben nach dem Absetzen einen Wärmeanspruch, der dem Neugeborener ähnlich ist. Die Einhaltung dieser Punkte sind die Grundvoraussetzungen, um Absetzdurchfälle gering zu halten. Die Gabe von Grundfutter erfolgt in Aufzuchtställen am leichtesten mittels Kälberraufen im Auslauf. Diese können leicht von außen befüllt werden und bei der Entmistung einfach nach außen gedreht werden.

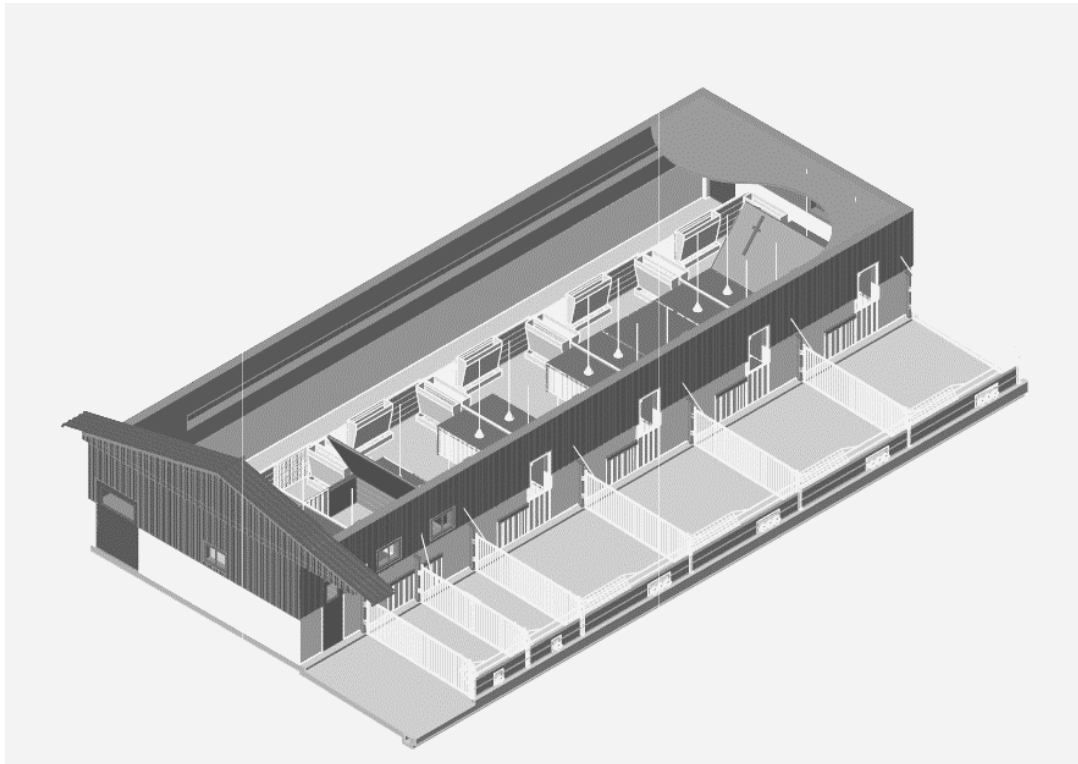


Abbildung: Ansicht Aufzuchtstall.

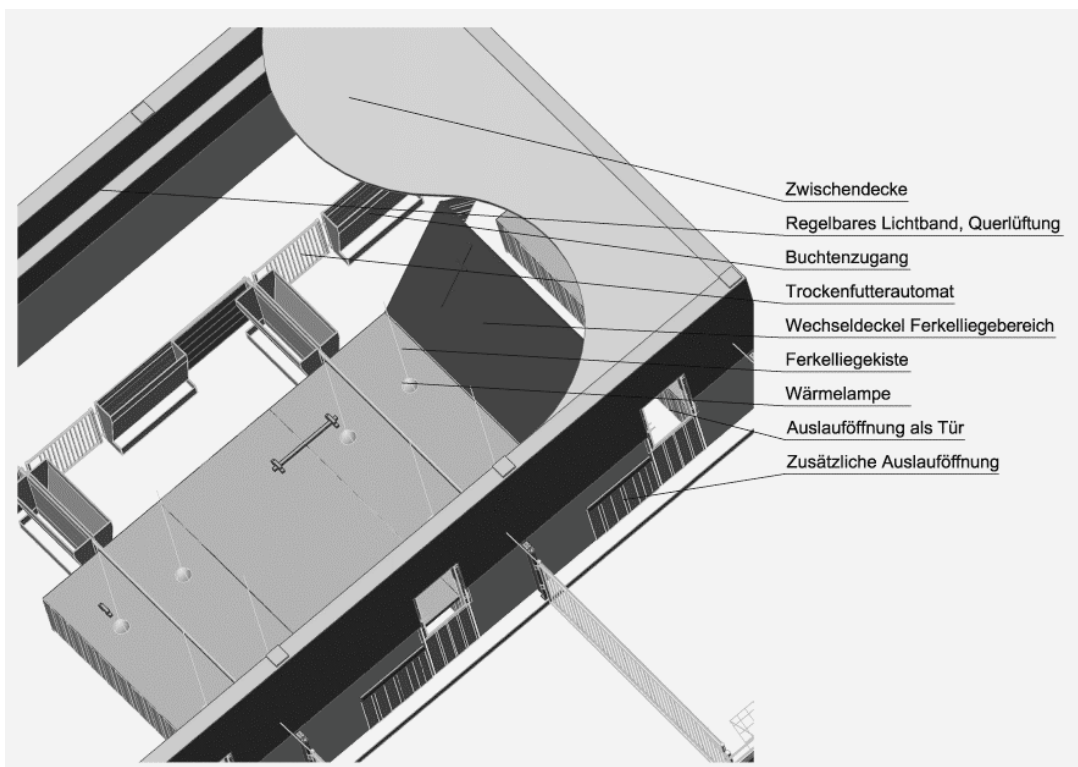


Abbildung: Buchtengestaltung Ferkelaufzucht.

Die biologische Ferkelzucht stellt die Landwirte vor große Herausforderungen, denn Investitionen in diesen Bereich sind zumeist kostspielig. Deshalb sollte vorher eine intensive Planungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Beratung erfolgen, um diesen Betriebszweig erfolgreich führen zu können.